

„Fahr hinaus auf den See“ – „Auf dein Wort hin“

(Lk 5, 4-5)

Liebe Schwestern und Brüder,

I. „das Volk drängte sich um Jesus und wollte das Wort Gottes hören“. So leitet der Evangelist Lukas die Berufung der ersten Jünger ein. Beneidenswert aus heutiger Sicht, wenn gleich das Drängen des Volkes mich an die Erteilung des Einzelprimizsegens in den letzten Tagen erinnert. Wir wissen allerdings nicht, welche Zuhörerschaft Jesus diesmal hat: sind es Neugierige oder Suchende, oder Menschen, die Jesus auf die Probe stellen wollen? Ganz nebenbei bringt der Evangelist noch eine andere Personengruppe ins Spiel, nämlich die Fischer: Sie stehen eher am Rande: Gerade kommen sie vom Fischen und waschen in ihrer Erfolglosigkeit die Netze.

Was mir besonders aufgefallen ist: Von Anfang an bindet Jesus Menschen mit ein, damit sein Evangelium Gehör finden kann: „Jesus steigt in das Boot und bittet Simon ein Stück weit vom Land wegzufahren, um sein Evangelium zu verkünden.“ Keine Nachfrage des Simon! Stillschweigend erfüllt er den Willen Jesu. So kommt Simon hautnah mit dem Wort Gottes in Berührung – wenn auch nur theoretisch.

II. Doch die Worte Jesu wollen gehört und gefüllt werden. Sie wollen im Leben Gestalt annehmen und zum Fleisch werden. „Simon, fahr selbst hinaus auf den See.“

Ich möchte dieses Wort ein wenig auf die pastorale Arbeit in der Gemeinde aber auch auf unser persönliches Leben übertragen.

a) „Fahr hinaus auf den See – auf das weite Meer“.

Ein Schiff, das nicht Schiffbruch erleiden möchte, braucht dafür eine gute Mannschaft an Bord, um das weite Meer zu bestehen. Eine Mannschaft, bestehend aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Menschen. Eine Mannschaft, die zusammenhält und sich gegenseitig stützt – besonders in stürmischer Zeit. Jeder wird gebraucht, jeder auf seinem Posten, auch wenn mancher Dienst an Bord noch so klein und unscheinbar ist. Denken wir an Simon, er fährt Jesus hinaus.

Jeder noch so kleine Dienst ist wichtig, um die vielen Menschen (Zweifelnde, Nichtglaubende, Suchende, Traurige, Berufene) zu erreichen, ihnen beizustehen und die frohmachende Botschaft Jesu Christi zu erzählen. Die Kirche hat den Anspruch, offen für alle Menschen zu sein. „Geht hinaus in die ganze Welt“, so heißt der Ruf Jesu.

b) „Fahr hinaus auf den See – vorwärts ins tiefe Wasser.“

Jesu Botschaft möchte in uns Tiefgang erhalten. Vorwärts in das tiefe Wasser gehen heißt dann für mich, sich nicht mit den Oberflächlichkeiten des Lebens zufrieden geben, sondern immer mehr in das Wort und Beispiel Jesu Christi einzudringen und aus diesem zu leben, vor allem aber immer voranzukommen in Glaube, Hoffnung und Liebe. Vorwärts ins tiefe Wasser: Die Nachfolge ist wohl immer wieder ein Üben und Einüben, das Leben mit Gott in Beziehung zu bringen: „Gott suchen in allen Dingen.“ Oder anders gesagt: Auf die Liebe und Güte Gottes antworten – und das Tag für Tag.

III. Auf dein Wort hin

„Fahr hinaus auf den See.“ Was würden Sie an der Stelle von Simon sagen?

Sie würden vielleicht auch eine Gegenfrage stellen: Warum soll ich wieder hinausfahren? Es wird doch nichts mehr daraus! Alle Erfahrungen sprechen dagegen. Warum soll ich mich

ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren, warum soll ich geistig und geistlich im Leben vorankommen, wenn ich sowieso immer wieder dahinter zurückfalle und in die alten Fehler und Schwächen gerate. Warum ich?

Warum nicht? Warum eigentlich nicht?

„Auf dein Wort hin werde ich nochmals hinausfahren.“ Simon stellt seine Klugheit, seine Widerstände, seine offene Fragen nicht über das Wort Jesu; vielmehr vertraut und glaubt er den Worten Jesu, um der zu werden, der zu werden er berufen und bestimmt ist.

Mit seinem „Ja“ stellt er sich in die Reihe derer, die im alten und neuen Bund dem Ruf Gottes gefolgt sind:

Auf Gottes Wort hin ging Abraham fort in ein fremdes Land.

Auf Gottes Wort hin ging Mose zum Pharao. Er sprach zu denen, die Ohr und Herz verschlossen hatten. Er führte das Volk aus der Knechtschaft und durch die Wüste.

Auf Gottes Wort hin verkündeten die Propheten das Wort, auch wenn es niemand hören wollte.

Auf Gottes Wort hin sprach Maria ihr „Ja“ am Morgen der Verkündigung und am Abend des Kreuzes.

„Auf dein Wort hin will ich es wagen“: Auch Simon spürt, Jesu Wort ist voll Kraft und Stärke: Gott steht in dieser Aufgabe mit an seiner Seite.

IV. Ja, auf dein Wort hin will ich es wagen. Besonders in schwierigen Situationen des Lebens, in Zeiten der Krise, der Krankheit, der Arbeitslosigkeit, des Sterbens, des Todes, möchte die Gegenwart Jesu Christi aufrichten. Seinem Wort dürfen wir immer wieder kindlich vertrauen. Wir dürfen neuen Mut und neue Hoffnung schöpfen: Den Weg weitergehen und jeden Tag neu mit ihm, Jesus Christus, leben.

Es ist ein beiderseitiges „Ja“ von Gott und Mensch, das sich in den Sätzen „Fahr hinaus auf den See“ und „Auf dein Wort hin“ ausdrückt. Wer sich auf das „Ja“ einlässt, wird reich von Gott beschenkt, mehr als er es sich ausdenken kann!

Dieses Ja von Gott und Mensch kommt auch im Gebet von Ruppert Mayer zum Ausdruck. Zum Schluss möchte ich Ihnen ein Gebet vorlesen:

- *Herr, wie Du willst, soll mir gescheh'n und wie Du willst, so will ich geh'n; hilf Deinen Willen nur versteh'n!*
- *Herr, wann Du willst, dann ist es Zeit; und wann Du willst, bin ich bereit, heut' und in alle Ewigkeit.*
- *Herr, was Du willst, das nehm' ich hin und was Du willst, ist mir Gewinn; genug, dass ich Dein eigen bin.*
- *Herr, weil Du's willst, d'rum ist es gut; und weil Du's willst, d'rum hab' ich Mut. Mein Herz in Deinen Händen ruht! Amen*

Kpl. Stefan Fleischmann